

In den Aufzeichnungen wird oft vom „Urbar“ gesprochen. Der Begriff „Urbar“ leitet sich aus dem Althochdeutschen ab und bedeutet soviel wie Nutzen. Daher versteht man unter einem Urbarium ein Verzeichnis der nutz-, dienst- und zinsbringenden Gründe. Untertänige Gründe, Häuser und Zehente konnten Bistümer, Stifte und Klöster, weltliche Herren und Einzelfamilien haben.

Die Urbare waren aber nicht die älteste Form der Erfassung von Besitzständen. Diese Wertung kommt den Traditionsbüchern und den Kopialbüchern zu.

*(Weitere Ausführungen zum Begriff „urbar“ siehe „Vom Hausruck bis zur Donau, von der Sallet bis zum Innbach“ von Dr. Josef Zeiger auf Seite 71-73).*

Jedes Kloster, jede Grundherrschaft hatte Urbar, das waren schriftliche Unterlagen für die Aufzeichnung des Besitzes. In diesem waren die dazugehörigen Häuser angeführt. Es zeigt sich in der Folge ganz deutlich, welche die „Haupt“- Grundherrschaften in Michaelnbach waren.

### AISTERSHEIM – Michaelnbacher Amt

Die Grundherrschaft Aistersheim hatte den größten Anteil der Liegenschaften. Daher gab es in Michaelnbach auch immer einen Aistersheimer Amtmann – eine Art Verwaltungsperson. In Michaelnbach finden wir im Totenbuch Band 1 den „GALLUS DIERSCHBACHER“ – aistersheimbischer Amtmann.

### SCHIFERSTIFT EFERDING

Das Schiferstift Eferding war ein Spital, welches vom Einkommen dieser Gründe seine Kosten bestritt. Da es damals keinen Staat mit derartigen Steuereinkommen gab, mussten derartige Sozialprojekte wie etwa ein Spital mit Einkünften aus Grund und Boden erhalten werden. Der Name „Stift“ bedeutet, dass Adelige von ihrem Grund und Boden an eine gemeinnützige Aufgabe (z.B. ein Spital oder ein Kloster) etwas „stifteten“. Klöster, die darauf zurückgehen, dass z.B. ein Adelige seinen ganzen Besitz – anstatt ihn an irgendjemand weiter zu vererben – werden Stifte genannt. Stifte sind eine Art „in ein Kloster umgewandeltes Schloss“. Das Schiferstift hat seinen Namen von der Familie „Schifer“, die dieses Spital einst gestiftet hatten.

### BENEFIZIUM PEUERBACH

Das Benefizium Peuerbach war mit einem Priester besetzt, den man den Benefiziaten nannte. Der Priester war nicht vom Relegionsfonds (Staat, aus den Gütern der

aufgehobenen Klöster unter Joseph den II.) bezahlt und hatte auch keine Einkünfte von einem Pfarrhof. Er hatte eine Wohnung im Schloss Peuerbach. Heute noch birgt der ganze Trakt über der Post die Benefiziatenwohnung inklusiv der Möbel und Kunstschatze des ehemaligen Benefiziaten Alois HÖLZELBERGER aus Peuerbach. Die Grundherren von Peuerbach hatten einst einen Teil ihrer Güter in eine Stiftung gegeben – diese beinhaltete ebene Höfe, Wald und dazu wurde dann 1442 die so genannte „kleine Kirche“ in Peuerbach errichtet. Sie diente mit ihrer Gruft als Grablege für die Schlossleute und eigener Priester. Die Benefiziaten lebten von den Einkünften aus diesen Höfen. Aus der Pfarre Michaelnbach gehörte z.B. das Widenederhaus zum Benefiziat Kallham.

### BÜRGERSPITAL PEUERBACH – PFARRHOF PEUERBACH

Ähnlich muss bei den anderen Grundherrschaften gedacht werden. Das Schiferstift in Eferding war ein Spital, welches aus den Einkünften der Grundstücke ihre Kosten bestritt. Dasselbe gilt für das Bürgerspital in Peuerbach. Genauso hatte ein Pfarrhof neben dem eigenen Grund, den er bewirtschaftete und aus den Erträgen die Kosten für den Priester bestritt – noch einige Höfe in der Pfarre oder auch außerhalb der Pfarre, von welchen er Zehent, Steuern kassierte, wo der Pfarrer dann auch Grundherr war.